

Neuröhrer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weich, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamtteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Koblentz.

Nr. 105

Donnerstag, den 5. September 1929

42. Jahrgang

MacDonald in Genf.

Eine Rede vor der internationalen Presse.

Genf, 3. September.
Der englische Ministerpräsident MacDonald machte vor der internationalen Presse folgende Ausführungen:
Das Generalprotokoll für Jahr 1924 aus dem politischen Leben Europas ausgeht, aber sein Geist ist lebendig geblieben und im Locarno-Pakt, Kellogg-Pakt und verschiedenen schiedsgerichtlichen Verträgen zum Ausdruck gekommen. Diese verschiedenen Verträge und Abkommen, die nach 1924 abgeschlossen worden sind, hätten als Ausdehnung des Geistes des Genfer Protokolls die Atmosphäre geschaffen, in der man jetzt an den endgültigen Ausbau der Sicherheit und des Friedens herangehen könne.

Die Bedeutung des Völkerbundes.

Die englische Arbeiterregierung gehört zu der Kategorie der Geschichtstäter, die den Engländern aus Ansehnlichkeit und ihre Politik auf Erfahrungen aufbauen, wie dies jeder vernünftige Mensch tun muß. Der Völkerbund werde uns maßstab und bedeutungsvoller werden, je mehr Vertrauen ihm entgegengebracht werde. Ein Völkerbund, der bis an die Zähne bewaffnet sei, benötige kein Vertrauen. Auf dem Völkerbunde beruhen heute die Hoffnungen aller Völker. Der Völkerbund habe besondere Bedeutung erlangt durch die Methode der persönlichen Fühlungnahme zwischen den Staatsmännern. Im persönlichen Kontakt könne man alles sagen, auch die unangenehmsten Dinge.

Die Abrüstungsfrage.

Der englische Ministerpräsident ging dann auf die Beziehungen zwischen England und Amerika ein. Er hoffe, im Herbst sich persönlich nach Amerika begeben zu können, obwohl der Zeitpunkt noch nicht endgültig entschieden sei. Seine Besprechungen mit General Dawes seien soweit geschienen, daß er jetzt auf einen Erfolg rechnen zu können glaube. Wenn es zwischen diesen beiden Staaten zu einem Abkommen in der Seeverkehrsfrage komme, dann müsse auch die Zustimmung der Mächte hierzu eingeholt werden, zum Beispiel Frankreichs, Italiens und Japans. Zum Schluß betonte MacDonald, daß die Verhandlungen, die jetzt zwischen der englischen und amerikanischen Regierung geführt würden, in keiner Weise eine Beschränkung der Arbeiten des Völkerbundes auf dem Gebiet der Abrüstung bedeuteten. Beide Regierungen hofften vielmehr, daß ein Seeverkehrsabkommen zwischen England und Amerika den Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes einen neuen und starken Impuls geben werde. MacDonald erklärte endlich, die englische Regierung sei grundsätzlich bereit, die faktualistische Methode des internationalen Schiedsgerichtsverfahrens zu unterziehen.

Durchführung der Räumung.

Sofortige Entlastungen für die dritte Zone.

Berlin, 4. September.
Im Zusammenhang mit dem Notenwechsel über die Räumung der zweiten und dritten Rheinzone sind der deutschen Regierung drei Anträge übergeben worden, in denen Mitteilungen über die technische Durchführung der Räumung enthalten sind. In den drei Anträgen haben die drei Rheinlandmächte jede für sich Mitteilungen über die Mobilisation der Räumung niedergelegt, und zwar handelt es sich um einzelnen dabei im

Frage des Abtransportes und des Durchgangseifers, Fragen, die deshalb besonders geregelt werden mußten, weil die Eisenbahnen nicht mit der Abgrenzung der Zonen im direkten Zusammenhang stehen. Weiterhin enthalten diese Anhänge Mitteilungen über die vorläufige Abgrenzung der dritten Zone, und schließlich ist noch dem Völkerbund gegeben worden, daß mit Frankreich und Belgien über eine Annäherung derjenigen Zonen verhandelt wird, die mit den französischen Besatztruppen in Verbindung stehen können. Diese Verhandlungen werden in nächster Zeit stattfinden. Weithinige Verhandlungen sind auch bereits im Jahre 1924 erfolgt worden, als es sich um die Räumung handelte. Von den Befehlsmächtigsten ist weiterhin Mitteilung gemacht.

daß auch die Rheinlandkommission ihren Sitz von Koblenz weg verlegen wird.
Ueber den neuen Sitz der Rheinlandkommission ist von den Befehlsmächtigsten noch nichts mitgeteilt worden, doch darf angenommen werden, daß die Rheinlandkommission sich bis zur endgültigen Räumung in Wiesbaden niederlassen wird. In diesem Fall wird auch der Reichskommissar für die besetzten Gebiete sich am Sitz der internationalen Rheinlandkommission vertreten lassen, doch ist noch keine Entscheidung darüber getroffen, wie das im einzelnen geschehen soll. Die deutschen Verhandlungen mit der internationalen Rheinlandkommission werden voraussichtlich jetzt keine Schwierigkeiten mehr bieten, da alles aus diesen Verhandlungen ausfließt, was mit einer längeren Befehlung in Zusammenhang gebracht worden war. Im Ganzen darf erhofft werden, daß sich bis zum Schluß der Räumung keine Reibungen

punkte mehr ergeben. Infolge der Haager Regelung kommen

die langwierigen Festsellungen und Streitfälle über die Befehlsmächtigsten in Fortfall. Die Reichsvermögensverwaltung und das Reichsministerium für die besetzten Gebiete werden aber in der nächsten Zeit eine erhöhte Arbeitseinstellung zu bewältigen haben, weil Entscheidungen über die Verwertung des Reichsbesitzes in den besetzten Gebieten getroffen werden müssen. Das gilt im besonderen für das Besitztum an den mit Reichsgeldern erbauten Wohnhäusern für die Befehlung, die jetzt für die deutsche Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Nach dem Abzug der Befehlstruppen werden deutsche Schutzpolizisten in das Gebiet einziehen, und zwar gemäß den Abmachungen, die im vorigen Jahre mit der deutschen Regierung über die Zahl und Verteilung der deutschen Schutzpolizei getroffen worden sind.

Wirtschaftsneugestaltung im Saargebiet.

Ein Aufruf der Saarbrücker Handelskammer.

Saarbrücken, 4. September.

Die Saarbrücker Handelskammer erklärt einen Aufruf an die Saarmirtschaft,

worin sie darauf aufmerksam macht, daß einer der Hauptgegenstände der Pariser Verhandlungen die künftige Gestaltung der handelspolitischen Stellung des Saargebietes ist. Es sei selbstverständlich, daß die Organisationen des saarländischen Wirtschaft, für diese Verhandlungen das Material über die handelspolitischen Wünsche des Saargebietes bereitzustellen. Nachdem die Dinge feste Gestalt angenommen haben, sollen alle an den künftigen handelspolitischen Gestaltung des Saargebietes interessierten Firmen, unmittelbar oder über die Organisationen der saarländischen Wirtschaftverbände ihre Auffassungen und Wünsche hinsichtlich dieser Verhandlungen bis spätestens 6. September übermitteln zu wollen.

Dieser kurze Termin erforderlich ist aus der überproportionalen Wichtigkeit der Angelegenheit. Es sei eine sofortige Bearbeitung alles jetzt schon erreichbaren Materials erforderlich.

Von der Regierungskommission des Saargebietes werden der Präsident Wilson, der Finanzminister von Großbritannien und der französische Regierungskommissar Maurice in Genf, dem britischen Geschäftsträger Philip Snowden, dessen harte Haltung auf der Haager Konferenz ihn mit einem Schlag in England populär machte, wurde bei seiner Ankunft in London ein begeisterter Empfang zuteil. Geschäftsträger Snowden und seine Gattin bei der Ankunft auf dem Liverpool Street-Bahnhof in London.



Die nächsten Aufgaben.
Wichtige Sitzung des Reichskabinetts.
Berlin, 3. September.
Das Ergebnis der Verhandlungen in Haag wird in einer Kabinettsitzung am Dienstag nachmittag besprochen, an der der Reichsaussenminister allerdings durch seine Reise nach Genf, wo man auf eine Unterredung mit dem englischen Premier MacDonald rechnet, nicht teilnehmen kann. Da jedoch die Minister Dr. Hildebrandt und Dr. Curtius, die mit Stekelmann zusammen am Sonntag in Berlin ankamen, in Berlin anwesend sind und bis zu diesem Zeitpunkt auch der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, in Berlin eintreffen dürfte, wird durch die Abwesenheit Dr. Stekelmanns die Besprechung des Haager Ergebnisses nicht verzögert werden, da die drei Minister über die einzelnen Vorgänge in Haag unterrichtet sind. Die Diskussionen

der einzelnen Parteien werden ebenfalls zu Sitzungen zusammengezogen, so daß man nicht festgelegt in der Annahme, daß die Regierung nach der Besprechung über die Haager Beschlüsse mit den Parteien Fühlung nimmt und daß dann auch noch

der Auswärtige Ausschuss sich Bericht erlassen lassen wird. Es wird hierauf wohl rasch Bericht über die Haager Verhandlungen eintrifft, weil von der Regierung zunächst das Geleg über die Abänderung des Reichsbahngesetzes und des Reichsbahngesetzes geschaffen und verabschiedet werden soll. Deshalb wird

der Reichstag auch noch nicht, wie man zuerst annahm, schon in vierzehn Tagen zusammenkommen, sondern wahrscheinlich erst in den letzten September- oder Oktobertagen. Durch diese Verzögerung gewinnt allerdings

die Aktion für das Volksbegehren, das sich gegen den Young-Plan wenden will, härter an Raum und wird sich bedeutender auswirken, als wenn durch schnelle Ratifizierung des Abkommens im Reichstag die Aktion verpuffen würde.

Deutschland, der gute Zahler.

Der Bericht des Reparationsagenten.

Berlin, 3. September.
Der Generalagent für Reparationszahlungen gibt bekannt, daß Deutschland während des fünften, am 31. August 1929 abschließenden Jahres des Sachverständigenplanes sämtliche Zahlungen vollständig und pünktlich geleistet hat.

Die tatsächliche in Deutschland innerhalb des Zeitraums des fünften Annuitätsjahres empfangenen Reparationsbeträge beliefen sich auf etwa 2500 Millionen Goldmark, einschließlich zweier Zahlungen zur Vollendung der vierten Annuität von etwa 70 Millionen, die erst im September 1928 fällig wurden. Die fünfte Annuität selbst belief sich auf 2500 Millionen Goldmark, und die zwei zur Vollendung derselben notwendigen Beträge von etwa 70 Millionen insgesamt sind im September 1929 fällig. Der erste dieser Beträge stellt die Schlußrate für den Dienst der Reichsbahn-Reparations-Schuldverpflichtungen im fünften Annuitätsjahr in Höhe von 55 Millionen Goldmark dar, die am 1. September 1929 fällig ist. Der zweite Betrag in Höhe von etwa 24 Millionen bezieht sich auf die Schlußrate des Jahresbeitrags aus der Föderationssteuer und wird am 21. September 1929 fällig.

Die Gesamttransfers im fünften Annuitätsjahr betragen rund 2430 Millionen Goldmark, wogegen die Gesamtannahmen sich auf ungefähr 2500 Millionen Goldmark belaufen. Von den Gesamttransfers wurden etwa 1419 Millionen bzw. 57,98 in ausländischer Währung überwiesen, während etwa 1034 Millionen bzw. 42,17 Prozent mittels Reichsmarkzahlungen in Deutschland abgeführt wurden. Der Restbetrag auf dem Konto des Generalagenten betrug Anfang des fünften Annuitätsjahres etwa 189,5 Millionen Goldmark und Ende des Jahres — am 31. August 1929 — etwa 237 Millionen, davon etwa 67 Millionen in Reichsmark und etwa 170 Millionen in ausländischer Währung.

Volksmüdigere Steuern verlangt.

Handelsminister Schreiber für Steuerreform.

Magdeburg, 3. September.
Auf dem Getreidehandelskongress sprach der preussische Handelsminister Dr. Schreiber über

„Wirtschaftliche Tagesfragen“.
Schreiber sprach sich entschieden gegen ein Getreidemonopol aus. Er kam dann auf die ausländische Schuld Deutschlands zu sprechen und trat für Kapitalentwicklung in Deutschland ein. Schärz kritisierte Schreiber die Ueberbesteuerung und forderte die Beilegung der durch die Landwirtschaft bedingten Rentenbankschulden. Der breiten Masse müsse die Möglichkeit zu Ersparnissen gegeben werden; es müsse geprüft werden, ob nicht die Gewerbesteuer und Kapitalsteuer abgebaut werden könne, die durch eine Mehrbesteuerung des Alkohols und der Tabakerzeugnisse ausgeglichen werden können.

Wird Seitz geopfert?

Innerpolitische Entspannung in Oesterreich.

Wien, 4. September.
In verschiedenen Blättern waren in der letzten Zeit Andeutungen darüber enthalten, daß zwischen der Polizei und der Gemeinde bzw. zwischen dem Polizeipräsidenten Schöber und dem Bürgermeister Seitz Verhandlungen geschlossen würden, um die seit dem 15. Juli 1927 bestehenden Differenzen zu beseitigen. Bekanntlich herrschte seit diesem Tage zwischen dem Bürgermeister und dem Polizeipräsidenten ein so gespanntes Verhältnis, daß beide beide Verzicht, auf solche identischer Natur, verweigerten.
Um einer Verständigung die Wege zu ebnen, soll nun die Sozialdemokratie bereit sein, den Bürgermeister Seitz zu opfern. Angeblich soll als ein Nachfolger Staatsanwalt A. D. R. Kerner oder Dr. Danneberg ausersuchen sein.
Diese Nachricht wird allerdings bisher nicht bestätigt. Bezüglich eines zu erwartenden sozialdemokratischen Manifests

feltes, das zur gegenwärtigen politischen Lage Stellung nehmen wird, erklärt die „Globe“, daß die Sozialdemokratie den parlamentarischen Verhandlungsboden nicht verlassen werde. Sie werde mit der Regierung Streuzweit über alle Punkte verhandeln und nur in zwei wesentlichen Forderungen völlig unanbänglich sein: 1. in der Verteilung der Schieferverteilung, 2. in der Verteilung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts.

„Abkräftung der Schlagwort“.

Streuzweit über den inneren Konflikt in Oesterreich. Wien, 3. September.

Anlaßlich der Jubiläumfeier eines katholischen Vereins in Neutirchen am Steinfeld hielt Bundeskanzler Streuzweit eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführt: „Wir alle wissen es: Sturm war über Oesterreich!“

Es ist nicht gut, wenn der Steuermann nicht prüft in den Stunden der Gefahr. Unter dem Schlagwort der Selbstbestimmung für alle hat man dem deutschen Volke in Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht und seine Wirtschaftlichkeit genommen.

Ein Volk, das nicht wehrhaft ist, kann kein starkes Volk sein. Reicht es daran, dann kommt der Niedergang und damit der innere Zwist und der innere Unfrieden, und mitten in dieser Konflikt wird man denken, und kein Mensch weiß, ob derjenige, der heute ihm feindselig gegenübersteht, morgen nicht sein Gegner sein wird. Das alles geschieht, trotzdem ein ganz hunderttausend tote Oesterreicher in der Erde dreier Kontinente ruhen. Es kommen dann die Weichen aus dem Auslande und lagern: **Waffen!** Man müßte erst die großen Schatzkammern abrüsten, damit Frieden werden kann, aber auch vorläufig und unentschiedene Urteile befehlen.“

Die Lage in der Mandchurei.

Sind nun tatsächlich Verhandlungen im Gange? London, 4. September.

Wie die „Times“ aus Wladiwostok berichten, dauern die Verhandlungen zwischen russischer Propaganda in der Gegend nördlich von Wenz, das am 28. August von den Russen besetzt worden war, an. Mehr als 1000 chinesische und koreanische Banditen haben den Versuch gemacht, die Grenzposten von Wladiwostok zu zerstören. Sie wurden aber durch das rechtzeitige Eintreffen einer großen chinesischen Streitmacht hienun abgewehrt.

Von den maßgebenden Persönlichkeiten in Wladiwostok wird nach wie vor jede Kenntnis einer chinesisch-russischen Vereinbarung über die chinesische Ostbahn in Abrede gestellt. Ein wohlunterrichteter Kreisläufer glaubt man jedoch, daß Verhandlungen als Gouverneur der Mandchurei beschlossen hat, den russischen Forderungen stattzugeben und Ausland die vor dem Zusammenstoß innegehabte Stellung wieder zu gewinnen. Gleichzeitig wird betont, daß Verhandlungen mit den chinesischen Präsidenten der Ostbahn in Ueber-Einkommung mit der russischen Forderung einfließen und die bisher verhandelten und in Chardin festgehaltenen Russen freilassen wird.

Kriegsstimmung in Rußland.

Moskau, 4. September.

Der Vorhieb des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Kowow, hielt in einer Moskauer Militärschule eine politische Rede über die internationale Lage der Sowjetunion. Er erklärte, daß sich in letzter Zeit die politischen Beziehungen zwischen Rußland und den bürgerlichen Mächten sehr ausgeprägt hätten.

Der ganzen Welt drohe ein neuer Weltkrieg, und dieser neue Weltkrieg werde seinen Anfang mit einem russisch-chinesischen Krieg nehmen. Die Regierung der Sowjetunion habe alles unternommen, einen Krieg mit China zu vermeiden; sie sei aber gezwungen, scharfe Maßnahmen gegen China zu ergreifen und ihre Interessen im Fernen Osten zu schützen.

Die neuen Offiziere der Roten Armee die heute die Moskauer Militärschule verlassen, würden ihre Pflicht erfüllen und alles versuchen, um den Kampfeifer der Roten Armee zu erhöhen. Nach einer amtlichen Mitteilung werden heute 5000 Offiziere in den Militärschulen ausgebildet, die einen Treueeid für die Sowjetunion abgeben haben.

Die Altentatensuche.

Wo ist die Polizei? Berlin, 3. September.

Diesmal hat die Affäre der Bombentäterinnen alles spricht dafür, daß es sich um ein Zentralunternehmen handelt — den Reichstag aufs Korn genommen. Es ist das erste Altentat dieser Art, das in einigen Monaten vollbracht wird. Und noch hat man keinen der Täter. Geht es denn die Drahtzieher.

Das ist eine Wamagie für die Polizei.

Es ist in einem geordneten Staat unmöglich, daß solche Dinge ungeahndet sich entwickeln können. Wir haben ein Landesbestimmungsamt. Wir haben eine über das ganze Reich verbreitete politische Polizei. Was ist geschehen zur Erfassung dieser Täter, die nach einem ganz bestimmten System zu arbeiten scheinen und die einen ganz eng begrenzten Kreis umfassen müssen? Wenn jetzt 25000 Mann als Besetzung ausgelegt worden sind, so mag das

ein Vorwand für die Unterließung der Polizeiarbeit sein. Aber damit ist es nicht genug. Schließlich müssen die tragischen Volksgenossen auch schließlichen und trotzdem erfolgreiche Arbeit leisten. Genügt, man darf die Dinge nicht überlassen. Die Altentate, die man hier riskiert, sind keine unmittelbare Gefahr für den Staat,

aber sie machen den Staat und seine Organe lächerlich, denn sie verhöhnen ihn, indem sie ungezügelt ihr Unwesen treiben können. Es ist zu verlangen, daß hier scharf durchgegriffen wird. Und daß die Behörden, die diese Notwendigkeit nicht erkannt haben, die notwendigen Anweisungen erhalten.

Es geht um das Ansehen des Reiches, das sich auch über Späße eines kleinen Aikue nicht gefallen lassen kann.

Aus dem In- und Auslande.

Vor zunehmender Arbeitslosigkeit im Saargebiet. Saarbrücken, 4. September. Nachdem das Dillinger Stüttenwerk unter französischer Verwaltung kommt, werden die auf diesem auszubehaltenden, mit dem Stüttenbetrieb direkt in keiner Verbindung stehenden Arbeiter wie Ausbeuten, Erhöhung von Entlohnungen und Zuschlägen und Rückwehren ausschließlich ausländischen Unternehmern über-

tragen, die ihrerseits trotz des in Waag-Lehrlingen ebenso wie in Frankreich herrschenden Arbeitsmangels wiederum fast nur ausländische Arbeiter beschäftigen. Durch die Ausgliederung der einheimischen Arbeiterkraft infolge Ueberforderung der Saarindustrie erhebt am Horizont das drohende Gelempel der Arbeitslosigkeit, die schon jetzt nicht unerheblich ist, sich aber im Laufe des Winters noch weiter vergrößern wird.

Gesheimrat Raft über die Saarpfandbürgenkontoren. München, 4. September. Am 6. September findet eine gemeinsame Präsidial- und Vorstandssitzung des Bayerischen Industriellenverbandes im Sitzungssaale des Verbandes in München statt, in der das gefällige Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Gesheimrat Raft, über die Saarpfandbürgenkontoren referieren wird. Ferner berätet die Geschäftsführung des Verbandes über die allgemeine Wirtschaft-, Steuer- und Verkehrspolitik und über die Staatsvereinbarung in Bayern.

Eröffnung einer Jüdischen Versammlung in Warschau. Warschau, 4. September. In Warschau ist eine Jüdische Versammlung von Interdisziplinären jüdischen Elementen eingeleitet worden. Ein Kommando ist in der Versammlung hinein, daß sich der Kraker-Mißstand in Warschau gegen die Kapitalisten und nicht gegen das jüdische Proletariat richte. Es entspann sich eine Schlägerei, in deren Verlauf einige Stühle gefallen sein sollen. Sechs Personen wurden schwer verletzt, während etwa zwanzig Veranlassungsteilnehmer leichtere Wunden davontrugen.

Die Anweisung Trotski verlängert.

Moskau, 4. September. Das Politbüro der kommunistischen Partei hat neue Maßnahmen für die Bekämpfung der Trotzkistischen Bewegung getroffen. Es wurde die Anweisung Trotski, die am 1. Dezember d. J. abließ, auf ein weiteres Jahr verlängert, so daß Trotski vor dem 1. Dezember 1930 keinen sowjetischen Boden betreten darf. Weiter hat das Büro beschlossen, sämtliche Oppositionellen nach Sibirien zu verbannen.

Kleine politische Meldungen.

Poincarées Besuchen. Das Verzelestitutium nahm eine neue Unterredung des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Poincaré vor, die ergab, daß sein Zustand unverändert sei.

Durchschießerei bei der englischen Kriegsschuldenverwaltung. Seit einiger Zeit sind Betrugsverbrechen bei der Verwaltung für die Schulden der englischen Krieger in London vorgekommen. Gewisse Stellen sollen sich dabei um hohe Beträge bereichern haben.

Weißbuch über Saag. Die Reichsregierung beschließt, ein Weißbuch über die Verhandlungen der Saager Konferenz zu veröffentlichen.

Eine russische Funktion auf dem Franz-Joseph-Band. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auf dem Franz-Joseph-Band die erste russische Funktion eröffnet worden.

Aus der Umgegend.

Nebra, 5. September.

Willkommen in der Heimat. Wohl selten ist das Gelingen einer Großtat so freudig begrüßt worden, wie die glückliche Vollendung des Weilsinges des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Die Ausreise dieses Nischenluftschiffes zu besserer Fahrt, für die der namgenannte Führer und Erbauer Dr. Götter sich entschloß, hat manchen deutschen Bürger große Sorgen empfinden lassen, denn das Unternehmen war ein Wagnis, ein Spiel mit dem Glück. Doch wer nicht wagt, der nicht gewinnt — und Dr. Götter auf seinem „Zeppelin“ hat gewonnen, das segelnde Schiff ist heute morgen gegen 9 Uhr über seinen Heimatort erschienen und in der Halle untergebracht worden. Die Freude im ganzen Vaterlande ist groß, aber auch wohl berechtigt, und nicht nur in Deutschland, diesmal in der ganzen Welt, in allen Erdteilen wird es mit Stolz empfunden, daß menschlicher Zutrauf es gelungen ist, den Versuch zu erbringen, daß alle Wüster der Erde ohne Rücksicht auf Trennung durch Meere oder unwirtliche Landschaften in kurzer Zeit, in wenigen Tagen miteinander in Verbindung treten können. Die Auswirkung dieses epochemachenden Weilsinges des Zeppelins ist nicht zu überschätzen. Es wird die allererste Zukunft bringen, wenn es gelungen sein wird, die jetzt zunächst nur noch begrenzten, für die Vergabe bedeutender Geldmittel infrage kommenden Persönlichkeiten zu tatkräftiger Mitarbeit zu gewinnen. Eines aber ist jetzt bereits erreicht: Dr. Götter mit seinem Stabe einiger Mitarbeiter hat dem deutschen Volk, dem deutschen Namen einen neuen Klang in der Welt verliehen, man spricht wieder von deutschen Volk, man fällt das erste als einen Teil der die Erde benutzenden Menschheit, auf dessen Mitwirkung man nicht verzichten kann. Allerdings — jeder — erhalten wir nur den Vorbehalt, die wirtschaftlichen Erfolge werden diejenigen Wälder einheimen, die in der Lage sind, das Werk des Grafen Zeppelin und seiner Getreuen zu finanzieren. Hierfür kommt in erster Linie das glückliche Amerika, der Weltbanker, infrage.

Große Freude hatte der preussische Unterrichtsminister der Schulpfänger durch Anordnung des schulpfänger Tages herbeigeführt. Mit leuchtenden Augen, als solle heute gar ein Kinderfest gefeiert werden, kamen die Kinder heim und verklärten der überreichen Mutter, „daß der Graf Zeppelin heimgekommen sei und darum seine Schule ist.“ Selbstverständlich ist dieser Graf Zeppelin nunmehr der beste Freund Jungendkindern.

Reife Früchte. Aus dem Wäldergrün lacht es in allen Farben hervor. Gelb und rot, blau und gelb. Die Bäume beugen sich unter der Last, die die Zweige herabzieht. Wie vielen ist es nur ein prächtiger Segen, der die Früchte wie Tropfen über die Kronen verteilt hat. Die im Frühling in Blüten gehobelt waren, brauchen im Herbst nicht wie Sand im Glid dazuliegen. Schon während sie reife Früchte zu berühren schienen, hatte der Windstoss einer einzigen Nacht den meisten den Tobelstein eingeschleudert. Sie setzen zwar noch Früchte an, haben aber die Kraft zu voller Entwicklung verlohren. Sie bleiben kümmerliche ober flachen den nagenen Baum oder der ersten Stürze zum Opfer. Andere zielen sich schließlich im Lenz mit wenigen Dolden und erfüllen auch alle Verprechungen.

Deutschnationale Tagung in Freiburg. Die Entscheidung im Haag ist gefallen. Die Annahme der auch von den deutschen Vertretern aufgegebenen Abmachungen durch den deutschen Reichstag begut, daß deutsche Volk wird über die Zukunft unseres Vaterlandes auf sechs Jahrzehnte hinaus, d. h. auch für die Kinder, Enkel und Urenkel der jetzt lebenden Generation, entscheiden. In einer solchen Zeit verantwortungsvoller Entscheidung muß es jeder jeden waterfähigen deutschen, gleichgültig ob Frau oder Mann, von höchster Wichtigkeit sein, aus breitem Munde zu hören, was das nationale Deutschland, ges-

ammengeseht in den rechtsstehenden Parteien, den waterfählichen Verbänden und Berufsvereinigungen sowie den antinationalen Gewerkschaften, die Sage beurteilt und welche Stellung seine Führer den kommenden Ereignissen gegenüber einnehmen werden. Mit besonderer Freude ist es daher zu begrüßen, daß, wie wir hören, am kommenden Sonntag in Freiburg nicht nur der Führer der deutschnationalen Landarbeiter, der Reichstagsabgeordnete Franz Wehring und der Vorkämpfer der mitteideutschen Landwirtschaft, Herr Reichstagsabgeordnete Demeter, Ansprachen halten werden, sondern daß auch der zweite deutschnationale Reichstagsabgeordnete unseres Bezirkes, der ausgezeichnete Kenner deutschen Wirtschaftslebens, Herr Leopold, das Wort ergreifen wird. Es werden neben den großen nationalen und politischen Weilsichtspunkten auch die Sonderbelange der drei Säulen unseres wirtschaftlichen Lebens, der Arbeitnehmerschaft, der Landwirtschaft und von Gewerbe, Handwerk und Industrie, von landwirtschaftlicher Seite behandelt werden. Daher verläume keiner an dieser Veranstaltung teilzunehmen, der es irgendeine ernsthafte Mann und der die Verantwortung in sich fühlt, die die jetzt lebende und entscheidende Generation in sich trägt. Es braucht nicht betont zu werden, daß auch Nichtmitglieder der deutschnationalen Volkspartei, soweit sich sie getragen sind von der tiefen Sorge um unseres Volkes Zukunft, herzlich willkommen sind. Alles Nähere geht aus der Ankündigung im Anzeigenteil dieses Blattes hervor.

Dem Schicksel. Wie regiam trotz der großen Hitze unsere Schützen beim diesmaligen Schützenfesten am Sonntag und Montag waren, zeigen die guten Schießergebnisse, die wir nachstehend zum Abdruck bringen:

Reichstagsabgeordnete: Die Würde des Schützenbürgers errang Kam. Dr. med. Halle mit 88 Ringen (2 Schuß auf 20er Ring-scheibe).

Fest-Schieße:		Reinhalber.	
R. Dörner	59 Ringe	R. Weiber	84 Ringe
R. Koch	58	O. Werthold	83
Fr. Brettnig	58	Herm. Bauer	83
W. Brettnig	56	G. Neumann	81
R. Ullmann	55	Etolze jun.	81
O. Werthold	55	H. Neumann	81
N. Raft	54	C. Hef	80
G. Gurr	54	H. Winter	80
R. Dittl	53	F. Franke	80
C. Gurr	53	F. Franke	80

Veinake! Kinder und Streichböler gehören nicht zusammen; Eltern und Erzieher müssen fortgesetzt bemüht bleiben, die gefährlichen Spielzeugen für die Kinder unerschütterlich aufzubehalten, denn das Kind hat noch keine Vorstellung davon, welches Unheil es mit dem Annehmen eines Streichbölgers anrichten kann. Wie es berichtet wird, wäre auch bei uns vor einigen Tagen ein Großfeuer durch das Streichböler in Rinderhand entstanden und nur durch rasches Eingreifen beherter Männer konnte ein Brandanschlag verhindert werden, dem die mit Entwürfen und vielen Maschinen angefüllte W. Brettnig'sche Scheune in der Nähe des Schulpfanges anheimgefallen wäre. Die selbstverständliche Bestrafung der Kinder, wenn das Unglück angerichtet ist, kommt dann zu spät — vorzugen ist mehr am Platze.

Mütterberatungs- und Sänglingsfesten. In dem Monat September finden an folgenden Tagen und Orten statt: Nebra am Freitag, 27. 9., 15 Uhr im Gemeindefaal, Altenroda am Dienstag, 3. 9., 14 Uhr im Galtthof Alder, Bottenroda am Mittwoch, 11. 9., 14 Uhr im Schmiedehaus, Heinsdorf am Donnerstag, 19. 9., 15 Uhr im Pfarrhaus, Garsdorf am Montag, 23. 9., 15 Uhr im Pfarrhaus, Hofleben am Dienstag, 24. 9., 15 Uhr im Galtthof Gohrner Hof, Schwendroda am Mittwoch, 25. 9., 14 Uhr im Schulhaus.

Zeppelinfieber. Es recht in die Stimmung, die heute die Schaulieder beherrscht anlässlich des schaulieder Zeppelinsages, welche der Weltanmeldung des auf dem Flugplatz Halle stationierten kleinen Schokoladen-Wälders Zeppelins, der während der Weilsinger Weile über Zeilzig sich präzentierte, geteilt eine „Zeppelinfieber“ rüstete und auch unsere Stadt, von Dierckert kommend, überflieg. Natürlich jubelte ihm alles zu, obgleich er keine Schokolade abwarf.

Ein weiterer Schritt zur Ausgliederung der Mieten in Altmöwungen und Neubauwohnungen. Wie verlautet, wird im preussischen Volksfürsichtministerium ein Gesetz zum Teil recht hoher Mieten in Neubauwohnungen zu mindern. Ein Zollrecht geht dabei, in Zukunft für Neubauten höhere Hauszinssteuerhypothesen zu gewähren. Da aber eine solche Erhöhung naturgemäß nur in Frage kommen kann, wenn das Auskommen aus der Hauszinssteuer entsprechend erhöht wird, soll beschließt werden, vor-aussichtlich vom 1. Oktober d. J. ab eine zehnjährige Mietsteigerung eintreten zu lassen, die ausschließlich für Gewährung von Hauszinssteuerhypothesen Verwendung finden soll, damit die Mieten in den Neubauwohnungen gesenkt werden können, und so mit Hilfe weiterer Mietsteigerungen in späterer Zeit allmählich einen Ausgleich zwischen den Mieten in Altmöwungen und Neubauwohnungen eintreten zu lassen.

Altersfest. Der Landwirt Hr. Reichardt von hier verunglückte am Montag beim Einbinden einer Gerstefuhr auf der Menteber Straße. Beim Heranrücken eines Wagens schienen die Pferde, A. kam zu Fall und die Räder des Wagens rollten über ein Bein. Der Arzt stellte einen Schenkelbruch fest und ordnete die Ueberführung in die Klinik in Naumburg an.

Wendelsfest. Der 17. jährige Geschirrführer B. Schubert von hier wurde am Samstag mittag beim Ausspannen von einem Pferd erschlagen. Das Pferd traf den jungen Mann gegen das Gesicht, das glatt abgedrückt wurde. Der Verunglückte wurde sofort zum Arzt gebracht, der seine Ueberführung in das Krankenhaus anordnete.

Bottenroder [Kriegsdenkmal]. In einer erhebensten Feierstunde gefeiert sich das am vergangenen Sonntag stattgegangene Kriegdenkmal der Herren Franz-Schlag und Wagner-Straten. Wie in Stein gemeißelt, so plastisch, so groß und edel und vornehm und kraftvoll erlangen die Weilen auf der Geige und ebenso markig und frohlockend und majestätisch erblüht die Orgel als Soloinstrument und feierlich zu der Begleitung. Johann Sebastian Bach und die alten Meister bilden den Inhalt des Programms. Es ist doch ein großer Unterschied, ob man solche Werke im Radio hört oder im gewöhnlichen Mann. Wir haben eine große Stube gebaut, für die wir den Herren bestens danken.

Dombord. Mit der vor zwei Jahren nach Amerika ausgewanderten Familie Nagel ging ein Fräulein Koch von hier mit über den Ocean. Von einem Spaziergang im vorigen Jahre ist sie

Friedrichshafen im Feierkleide.

60 000 Fremde in der festlichen Stadt.

— Friedrichshafen, 3. September.

Wohl zum größten seiner Tage, dem Empfang des hohen deutschen Großfürstlichen „Georg Zeppelin“, hat Friedrichshafen ein prachtvolles Festfest angelegt. Die feierliche Festlichkeiten haben sich hierher gezogen. Die Zahl der Fremden dürfte auf etwa 60 000 zu veranschlagen sein. Allein der Deutsche Touringklub ist mit 8000 Kraftwagen herbeigerommen.

Den Eingang zur Stadt schmückt ein Triumphbogen mit einem „Wilkommen“ und den weiß-blauen Farben des hohen Zeppelins. Reizvoll ist die weiße Luftkutsch auf dem Dach der Luftschiffhalle sichtbar: „Wir gratulieren!“ Dennoch redt sich das zu zwei Dritteln fertiggelegte Gerüst der neuen Halle in die Höhe.

Die Reichsregierung ist vertreten durch Verkehrsminister Dr. Siegel, Staatssekretär Gutbrunn und Ministerialdirigenten v. Brandenburg, die württembergische Regierung durch Staatspräsident Holz und den Bürgermeister von Friedrichshafen, Schindler. Weiter sind u. a. zugegen: der bairische Staatspräsident Schmitt, zahlreiche Repräsentanten der übrigen Länder, Diplomaten, alte Freunde des Zeppelins aus Herr, Marine, Technik und Verkehr, darunter Dr. Gumpold und Dr. Kiep von der Post, Graf und Gräfin Zamboni.

Zu seiner Fahrt um die Erde hat das hohe Schiff 20 Tag und 4 Stunden gebraucht.

Latehrst, am 8. August — 8100 km in 54 Std. 40 Min.
Friedrichshafen am 10. August
Friedrichshafen am 15. August — 12247 km in 101 Std. 49 Min.
Raimimgaura am 19. August
Raimimgaura am 23. August — 9653 km in 79 Std. 59 Min.
Los Angeles am 28. August
Los Angeles am 27. August — 4787 km in 51 Std. 53 Min.
Latehrst am 29. August

Bei Startarbeiten des Siegers der Lüste läuteten in Friedrichshafen alle Glocken, die Bevölkerung der anwesenden Menschenscharen war ergraben unbefriedigt. Um 9,05 Uhr war das Schiff in der schützenden Halle verankert.



Die empfangsbereite Flughafen in Friedrichshafen.

Zwei Zeppelin-Deutschlandfahrten.

Nach im Laufe dieses Monats.

Wie zuverlässig verlautet, wird „Georg Zeppelin“ noch im September zwei Deutschlandfahrten unternehmen, und zwar wird das Luftschiff auf der ersten Reise von Friedrichshafen über Schlesien nach Berlin fahren und dort am Unterarm festmachen. Die zweite Reise führt dann von Berlin über Westpreußen nach Friedrichshafen zurück. Die Pläne für diese beiden Reisen sind bereits ausgearbeitet. Am 17. September werden 22 Passagiere teilnehmen. Am 17. September wird Dr. Cäcener voraussichtlich wieder in Deutschland eintreffen.

Gerüchte ohne tatsächliche Unterlage.

Ueber die weiteren Pläne des Luftschiffes verlautet nur, daß beabsichtigt sein soll, voraussichtlich Anfang Oktober wieder eine Amerikafahrt zu unternehmen. Daß das Luftschiff dann zurückkehren wird, die Pläne für diese dagegen eines festem Gerüchte sein, die ohne jede tatsächliche Grundlage vor jedem Zeppelin-Ereignis auftauchen.

Vermischtes.

Der Sonnenshirm als Lebensretter. Vor einer Reihe von Jahren machte eine größere Gesellschaft in nordafrikanischer Afrika eine Reise. Nach einem längeren Zeitverlauf gelangte man in ein annuitives Tal, durch das die Ausflügler unter Zurücklassung der Herde einen Spaziergang machten. Während dieses he, ungeführt in der Mitte des Tales, durch das furchtbare Gebirg eines Dämons erschreckt und schon zu gleicher Zeit das mächtige Tier aus dem Gebirg hervorbrechen und mit gewaltigen Schlägen auf eine Dame zuürückdrücken war. Alle Gewehre trafen fast gleichzeitig, doch keine Angel traf. Die Dame isten verloren. Halbrot vor Angst und Schrecken kreuzte die Verwirrte dem Angreifer immer ausgetragenen Sonnenhirm entgegen, um den letzten Sprung, der ihr den Tod bringen würde, nicht mit eigenen Augen sehen zu müssen. Raum hatte der Dämon aber die plötzliche Verwandlung seines Opfers erblickt, machte er vor Schrecken lehrte und flüchtete in das Dichtgarricht, ohne die Gesellschaft weiter zu belästigen.

Die Amerikaner sind am erfindungsreichsten. Wenn es in den Vereinigten Staaten ein einziges Mann auf welt nicht als taubstumm Patente bringt wie der große Edison, sollte das nicht anerkennen! In der Tat: es scheint, als hungere jeder zwanzigste Amerikaner danach, dem greislichen schweren Konkurrenz zu machen. Endlich hat im letzten Jahre in den Vereinigten Staaten nicht weniger als rund 115 000 Patente erteilt worden. Das ist eine ganz erhebliche Steigerung gegenüber dem vorausgehenden Jahre, wo die Gesamtzahl der Patentanmeldungen überhaupt nur an etwa 88 000 heranlief. Die zweite erfindungsreichste Nation sind die Deutschen, die es im Jahre 1927 auf insgesamt 63 457 Patentanmeldungen brachten. Allerdings ist in Deutschland die Zahl der wirksamen Patenterteilungen im Vergleich zu den Anmeldungen verhältnismäßig recht gering. Sie belief sich im Jahre 1927 auf nur 15 284, also auf nur etwa den vierten Teil. In den übrigen europäischen Ländern ist der Prozentsatz für die durchweg wesentlich höher. Betrachtet er doch in Frankreich nicht weniger als etwa 74 Prozent, in England ungefähr 54 Prozent und in der Schweiz etwa 71 Prozent. Selbst Island vermerkt ungefähr vierzig Prozent aller Patentanmeldungen.

angeblid zu ihrer Herrschaft nicht wieder zurückkehrt. Zeit wurden der tief betäubten Mutter die Stabingsschilde ihrer verarmten Tochter zurückgelassen. Weder konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob das junge Mädchen sich noch in Annertha befindet, oder ob es einen Irrsinn nach Dyster gefahren ist.

Wemar, 2. Sept. Der Wauer Fris Lager verleiht in angetrunkenem Zustand seinen 25 Jahre alten Sohn so schwer, daß dieser kurz danach starb.

Weimar. Das Thüringische Wirtschaftsministerium hat die Schulgebäude für die Staatliche Industriehochschule in Sonneberg im Verein mit dem Kuratorium folgendermaßen festgelegt: für Vorkurs auf 80 Mark, für Vorkurs auf 64 Mark, für Vorkurs, die eine andere öffentliche Schule besuchen und höchstens wöchentlich an zwei Tagen an Unterricht teilnehmen, auf 32 Mark. Diese Schulgebäude versehen sich für das ganze Schuljahr.

Wab Kösen. Noch immer keit Bürgermeister. Die letzte Stadtvorstandssitzung hatte sich ausschließlich mit der Wahl des neuen Bürgermeisters zu beschäftigen. Im ersten Wahlgang fielen auf Bürgermeister Raga (Krausberg) 9, auf Weidmann Dr. Zehler (Münden) 8, und auf Gehror (Wantrou in Weisfallen) 2 Stimmen. Da auf keinen der zur Wahl bestellten die Zweidrittelmehrheit (10 Stimmen) gefallen war, folgte ein zweiter Wahlgang, in dem nur noch Bürgermeister Raga und Rechtsanwalt Dr. Zehler zur Wahl standen. Dabei entfielen auf den ersten 8 und auf Dr. Zehler 6 Stimmen. Es ist also wiederum kein Ergebnis erzielt worden.

Kabtsch. Die Langenfinger. Von dem Schiffengericht wurde der frühere Bauvorsteher der Ferngaswerks- und Elektrizitätsversorgung Gaeleal G. m. b. H., Friedrich, wegen Unterschlagungen, die er dort begangen hat, zu fünf Monaten Gefängnis bei Anwendung der Untersuchungsmaßnahme verurteilt. Dem Angeklagten wurden Verurteilungen in Höhe von 45 000 Mark zur Last gelegt, von denen er jedoch nur 8000 bis 10 000 Mark ausgab. Der Staatsanwalt beantragte zehn Monate Gefängnis. Vom Staatsanwalt ist gegen das Urteil Berufung eingelegt worden.

Halle. Durch einen schweren Unfall wurde der Chef der hiesigen Firma Krüger und Haage, Ingenieur Kraus, betroffen. Er war auf der Fahrt nach Reichenbach, um seine erkrankte Mutter zu besuchen. In dem von einem Braunschweiger Chauffeur gesteuerten Wagen fanden sich außer Ingenieur Kr. der bei der Firma hier angestellte Maschinen-Monteur Reiter und dessen Frau. Hinter Nürnberg auf der Straße nach Münden fuhr der Wagen gegen einen Telephonmast. Ingenieur Kraus, der Monteur und dessen Frau erlitten schwere Knochenbrüche, während der Chauffeur mit Schnittwunden davonkam. Lebensgefahr ist für keinen der Verunglückten vorhanden.

Halle. Unter einen Lieferkraftwagen geraten. In der Burgstraße wurde eine Frau von einem Lieferkraftwagen umgefahren. Die Frau trug Pfeifehunden und eine Gehirnerschütterung davon. Sie wurde dem Diakonissenhause zugeführt.

Großröhr. Der Rentner der hiesigen Kämmlin Spar- und Darlehenskasse, der Lehrer Hans Schütte, ist nach großen Untersuchungen geflüchtet. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte die Höhe des unterschlagenen Betrages über 70 000 M. betragen.

Münchlingen. Ein Sonnenbad nachmittags erkrankt in der Werra in Schönebach ein junger Kaufmann aus Eriar, der hier in Mühlungen geschäftlich zu tun hatte. Erst nach längerem Suchen wurde die Leiche am Sonntag vormittag gefunden.

Overwiesingh. Auf ein Los der preussischen Staatslotterie, das in der Familie eines hiesigen Bergarbeiters gespielt wurde, ist ein Gewinn von 30 000 M. gefallen. Fortuna war in diesem Falle nicht blind.

Dresden. Bäume, die im Wege stehen. In der Wörthstraße trug sich auf der nach Dresden führenden Staatsstraße ein schwerer Kraftwagenunfall zu. Ein aus der Umgebung von Torgau stammender Personswagen, der sich auf der Fahrt nach Dresden befand, kreuzte in einer Geschwindigkeit von etwa 60 Stundenkilometern verständig, kurz nach Überfahren der Gleise der Kleinbahn Radebeul-Wörthstraße-Redeburg einen Straßenbaum und fuhr im nächsten Augenblick gegen einen zweiten Baum. Von den vier Anwesenden wurde die Eigentümerin des Fahrzeuges (eine Großmutter) hinfertig mit leicht verletzt. Einmalige Schädigungen hatten dagegen Gräfin Schlieben von Güte Schlieffenberg in Redeburg und ein Fräulein v. Saltern zu verzeichnen.

Chemnitz. 600 neue Wohnungen. Hier erfolgte die Weihe des Robert-Strauß-Hofes. Die neue städtische Wohnanlage enthält 600 Wohnungen. Stadtvorstandsvorsteher Langkat, der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates der Wohnbau-G. m. b. H. Chemnitz, stellte in seiner Rede fest, daß von 1913 bis 1929 insgesamt 10 300 Wohnungen aus öffentlichen Mitteln erteilt worden sind. 1929 werden über 3000 habitierbare Wohnungen errichtet werden.

Zwidau. Neue Kraftwagenlinien. Die Reichspostverwaltung hat die Errichtung einer Kraftwagenlinie Vichtenstein-Mülsen-St. Nicolaus Kirberg in der Wege geleitet. Am 20. August erfolgte die Probefahrt; am 31. August folgte die Betriebseröffnung. Der Bezirksverband Zwidau hat die Garantievernahme abgelehnt, dafür haben die beteiligten Zwidauer Gemeinden Geinhaben neben dem Bezirksverband Glaucha die Garantiesumme aufgebracht.

Wesau. Um das Fortschicken des angestrichenen Salzwertes. Die Entschärfung über den Salzwortverleiher ist im Landtag noch nicht gefallen. Da die Kali-Chemie I. G. inwieweit ein verbessertes Angebot eingereicht hat, wurde die Beratung unterbrochen und auf Donnerstag vertagt. Die Vorlage des Staatsministeriums über die Salzwerte wurde an den Ausschuss für Salzrüderrückweise, insbesondere um zu prüfen, ob die anhaltischen Salzwerte wie bisher fortzuführen oder anderweitig zu verpacken sind.

Duisburg. Zu der jüngerer Vintat in Hamburg, der zwei Duisburger zum Opfer fielen, erzählt man noch folgende Einzelheiten: Der 25jährige Schenkel hatte in Duisburg zwei Markstände gemietet, deren Betrieb er finanzierte. Einen Abend betrat er selbst, der andere wurde von seinem Freund, dem 34jährigen Reuter, bewirtschaftet. Schenkel gelang es, in kurzer Zeit eine große Kundenschaft von Großverbrauendern zu gewinnen. Vor kurzem stellte er fest, daß Reuter erhebliche Beträge bei seiner Kundenschaft einstellerte und Zahlungen mit halber Unterstützung ausgestellt hatte. Das Gebot, Reuter abzugeben, wurde verweigert. So kam es zu erheblichen Streitigkeiten zwischen den beiden, bis Schenkel eines Tages die gemein-

same Junggefellenswohnung verließ, um angeblich zu seiner Schwester nach Travemünde zu fahren. Reuter erhielt in den nächsten Tagen mehrere Briefe, nach deren Empfang er stets sehr aufgeregt war. Man nimmt an, daß Schenkel ihm mit Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung drohte.

Münchberg. Etwas des Pellers-Hauses. Die Verhandlungen zwischen der Stadt und den Besitzern des Pellers-Hauses über den Ankauf des Hauses wurden zum Abschluß gebracht. Die Stadt Münchberg hat somit eines der schönsten Kulturdenkmäler der Renaissance-Zeit in Deutschland erworben.

Hamburg. Ein Hindenburg-Platz auf Helgoland. Der Haupt-Seebauern und der Norddeutsche Lloyd haben für die Brunnenanlage des Reichsplatzes auf dem Helgoländer Oberland einen Adler gestiftet, an dem eine Hindenburg-Büste angebracht ist. Der Platz soll mit Genehmigung des Reichspräsidenten „Hindenburg-Platz“ benannt werden.

Keine Chronik.

Größerer Feuertbrand in Warschau. In der Nacht ist in Warschau ein großes Fabrikgebäude, in dem drei verschiedene industrielle Unternehmen untergebracht waren, niedergebrannt. In einem Walzwerk gingen u. a. 80 Kilogramm Silber durch das Feuer verloren. Der Schaden erstreckt etwa 1 Million Zloty.

Einweihung des Revaler deutschen Realgymnasiums. Die feierliche Einweihung des neuen Gebäudes des Revaler hiesigen deutschen Realgymnasiums hat stattgefunden. Die Weihe des Hauses vollzog Pastor Walter, worauf der Präsident der deutschen Kulturbüroverwaltung in Estland, Koch, das neue Gebäude dem Direktor übergab. Als Vertreter der estländischen Regierung beglückwünschte der Ministerpräsident die Schule. Zahlreiche weitere Glückwünsche sprachen schloffen sich an. Mit der Vollendung des neuen großen Schulgebäudes hat das Revaler deutsche Realgymnasium als zweite deutsche Schule nach dem Kriege ein modernes Gebäude erhalten.

Ein Eisenbahnunglück in Italien. Aus bisher unbekannter Ursache ereignete sich auf der Station Terni ein Zusammenstoß zweier Waggonzüge, wobei in Terni zwei Eisenbahnbeamte schwer verletzt. Der Materialschaden beträgt eine Million Lire.

Klagen über den Eisenbahnverkehr im Krautauer Eisenbahnbezirk. Die Warschauer Presse beklagt sich darüber, daß im Krautauer Eisenbahnbezirk eine große Unordnung herrsche. Die Verpöhrung der Züge sei geradezu spärlich geworden und überlasse die Unzufriedenheit in der Vorkriegszeit. Auf die Bedürfnisse des abgelaufenen Jahres werde gar keine Rücksicht genommen.

Zum Bombenanfall in Nizza. Das dritte Todesopfer. Die Untersuchungsbehörden Nizzas begaben sich in den frühen Morgenstunden an den Schauplatz des Bombenanfalls, das während der Feier der ehemaligen italienischen Kriegsheldentage stattfand. Die Ermittlungen der Feststellungen lassen die Annahme zu, daß das Verbrechen das Werk einer einzelnen Person ist. Die gefundenen Reste des Explosionskörpers ergaben, daß es sich um eine Granate handelt, wie sie im Kriege verwendet wurden. Im Laufe des Vormittags ist noch ein drittes Opfer seinen Verletzungen erlegen.

Größerer Wundelbstahl im Schnellzug Prag-Breslau. Die hiesige Kriminalpolizei teilt mit, wurden im Schnellzug zwischen Prag und Breslau noch vierzig Schmuckkisten im Werte von etwa 400 000 Kronen gestohlen. Von den Tätern hat man bisher keine Spur. Unter den gestohlenen Schmuckkisten befindet sich u. a. eine Armbanduhr, besetzt mit 288 Werten. Die Uhr selbst befindet sich in einem Kofferhandschuh. Ferner sind ein Kettenschlüssel mit einem großen Brillant, Perlen, Ohrringe und andere Schmuckstücke, die reichlich mit Brillanten besetzt waren, gestohlen.

Ein Dampfer bei den Philippinen gesunken.

28 Vermisste.

Manora, 4. September.

Wie aus Manila gemeldet wird, ist der Dampfer „Manoran“ an der Südküste der Philippinen-Zinsel Luzon in einen Taifun geraten und gesunken. 28 Personen werden bisher vermisst, während 9 gerettet worden konnten.

Wirtschaftliches Wochenbericht

Mitgeteilt von der Mitteldeutschen Handelskammer, Magdeburg, durch die Stadtparlamentskammer Nr. 11.

Der letzte Reichsbankenschein zeigt eine beträchtliche Entlastung der gesamten Kapitalanlage der Bank und zwar um 197 Millionen auf 2179 Millionen Mark. Die Deckungsbesinne in Devisen und Gold haben sich von 57,2 auf 59,9 erhöht. Im deutschen Anhangsbank des Monats Juli ergab sich ein Einflusüberschuss von 130 Millionen Mark bei einer Ausfuhr von 1100 Millionen Mark. Trotz der Passivität ist eine Steigerung der Ausfuhr gegenüber Juli um 21 Millionen Mark festzustellen. Die Monatsbilanz der deutschen Banken zeigt per 31. Juli keine grundlegenden Veränderungen. Fast durchweg ist eine Steigerung der fremden Gelder zu beobachten. Bei den Staatsbanken und Girozentralen hat sich die Liquidität im Gegensatz zu den Großbanken verbessert. Die gesamte Wirtschaftslage läßt sich dahingehend charakterisieren, daß nach den bisher beobachteten Bewegungen des Auf- und Abflusses des geldflüssigen Einkommens zu überwiegen beginnt. Als Barometer hierfür ist der Arbeitsmarkt zu betrachten, an dem die Zahl der Arbeitslosen am 15. 8. um 4000 über dem Stand am 31. 7. 1929 liegt. In Mitteldeutschland zeigte die Wirtschaft und Arbeitsmarktlage nur eine geringe Bewegung. Die Zahl der Arbeitslosen lag mit ca. 104 600 schon seit etwa 3 Wochen stabil. Die Abnahme wurde durch geringe Belegung im Spinnstoff- und Nahrungsmittelgewerbe ausgeglichen. Die Hochabgabewinnung und die Stoffabgabewinnung des Ruhrgebietes war im Juli absolut höher als im Juni, dagegen arbeitstäglich niedriger. Die Erntevorhersagen für Preußen lauten im Vergleich zu 1928 nicht unangstlich. Gegenüber 1928 scheint die Menge etwas niedriger zu sein, dagegen dürfte sie mit früheren Jahren verglichen, im allgemeinen beträchtlich ausfallen. Am besten sind die Aussichten in den Provinzen Schleswig-Holstein und Sachsen, wenigstens soweit Getreide in Frage kommt. Der Großhandelsgesamtindex vom 21. 8. ist mit 138,0 gegenüber 137,9, der Vormode, nahezu unverändert. Nachdem die Importwertveränderungen im August eine Einigung geführt haben, konnte sich der Preis, die während der ersten Teils der Berichtswochen außerordentlich schwach lag, eine durchaus feste Haltung durchsetzen. Die Lage des Geldmarktes ist gegenüber der Vormode wenig verändert und im allgemeinen — wenigstens in Bezug auf Tagesgeld — als leicht anzupreisen.

Der Riesenbrand von Teuschnitz.

Wasserarmut, die zu furchterlichem Verhängnis wurde.

— Sannfeld, 3. September.

Die ungeheure Ausdehnung der Brandkatastrophe, die das oberfränkische auf den Höhen des Frankenwaldes gelegene Städtchen Teuschnitz heimgelacht hat, geht in jeder Hinsicht auf die große Wasserarmut zurück. Die sommerliche Hitze hatte die Brunnen völlig zum Austrocknen gebracht.

Glücklicherweise trat gegen 2 Uhr die Motorpumpe von Kronau ein, der es gelang, aus einem Teich Wasser herbeizuschaffen und das Feuer erfolgreich zu bekämpfen. Gegen 5 Uhr früh war jedes weitere Gefahr beseitigt. Durch die Kronauer Wehr wurde das Feuer vor der Apotheke zum Stehen gebracht und die Stadt vor noch größerem Schaden gerettet. Das rauchige Ueberbleiben des Brandes hat viele Einwohner um ihre ganze Habe gebracht, so daß sich ihrer eine große Verwirrung bemächtigte.

Der Hüterkomplex befindet sich ausschließlich aus zwei- und einhöckerigen Urweiden, kleineren Gehäufstücken, Handwerkerwerkstätten und dergleichen.

Brandunglück im Schwarzwald.

Aus Verzweiflung Feuer angelegt.

— Wittingen, 3. September.

Nachts brannten zwei große landwirtschaftliche Anwesen nieder, ein drittes wurde fast heimgelacht. Der Gesamt Schaden beträgt 60 000 Mark. Als Brandstiftlerin wurde eine Frau Anna Bantle verhaftet. Sie will die Tat aus Verzweiflung über ihre wirtschaftliche Notlage ausgeführt haben. Eine in der Nähe des Brandplatzes in Bezug bei ihrer Tochter weitläufige Fährstraße erstreckt sich beim Brandalarm vor Schreck einen Herzschlag und war bald dara. i. lot.

Zur Brandkatastrophe in Wormsberg.

Kandberg (Wartig), 3. September.

Der Generaldirektor der Brandversicherungs Generalgesellschaft Dr. Bartsch weist kürzlich auf die Riesenbrandkatastrophe in Wormsberg (K. Kandberg (Wartig), am 1. d. innerhalb 3 Stunden 36 Bauwerke durch ein Großfeuer vernichtet wurden, und beauftragte unter Führung des Landrats Dr. Siewert die Brandschäden. Der Brand Schaden wurde von der Feuerkasse auf rund 300 000 Mark festgesetzt. Die Beschädigten wurden zur Verringerung der größten Notlage von der Feuerkasse ein Vorschuß gezahlt.

Denk ich noch an die Defen!

Der Kluge schenkt die Wiederinstandsetzung der Defen nicht bis zum Zeitpunkt hinaus, da sie wieder benötigt werden. Solange wir täglich heizen mußten, war Abhilfe nicht möglich. Schaffen wir diese aber nicht jetzt, so werden wir im kommenden Herbst unsere schadhafte Heizanlagen in Betrieb nehmen müssen und ihre Mängel dadurch noch mehr vergrößern. Im Sommer sind alle Rohre und Handwerker der Feuerungswerke viel weniger belastet als unmittelbar vor Beginn der Heizperiode. Richten wir sie jetzt zu Rate, so werden wir alle Arbeiten rascher und billiger ausgeführt erhalten.

Die Innenwandungen der Kachelöfen sind mit Ruß und Flugstaub bedeckt, lassen wir den Ofen reinigen, so wird er mit geringemem Kohlenverbrauch besser heizen. Rostgitter und geloderte Türen, undichte Kachelränder und Risse in den Fugen lassen keine Luft in das Ofeninnere strömen und beeinträchtigen die Heizwirkung; auch ihnen müssen wir abhelfen und tun deshalb an den Defen, bei denen es heißt worden sind, durch einen zuverlässigen Tischlermeister nachsehen zu lassen. Aehnliche Mängel werden wir bei den eisernen Defen finden: Undichte Stellen an den Türen, am Eisenmantel und an der Schamotteausführung, zerbrochene Rostgitter, beschädigte Reguliergriffe, zerbrochene Schaugläser und dergleichen. Der eisernen Ofen muß einer gründlichen Innenreinigung unterzogen werden, solange Ruß und Flugstaub sich noch nicht fest verkrustet haben. Wir sollen deshalb alle die kleinen Reparaturen schon jetzt vornehmen lassen, notwendige Ersatzteile können dann in Ruhe bestellt und bestellt werden.

Bei Zentralheizungsanlagen, die den Sommer über geöffnet stehen bleiben, müssen wir die Kesselringe, den Rauchzug und den Schornstein sorgfältig reinigen lassen. Undichtigkeiten am Kessel, am Rauch und der Rohrleitung sind zu beheben, der Rauchschiff ist auf seine Gangbarkeit zu prüfen und instandzusetzen. Das gleiche gilt für alle am Kessel vorhandenen Armaturen und Vorrichtungen und die Ventile und Säuge der Heizkörper. Der Anstrich aller Eisenteile und die etwa vorhandenen Wärmeüberdeckungen sind nach Bedarf zu erneuern. Nach erfolgter Reinigung sind sämtliche Kesselröhren und der Rauchschiff dicht zu schließen und den Sommer über geschlossen zu halten. Wenn auch die Warmwasser-Bereitungsanlagen zu Winter und Sommer betrieben werden, ist eine regelmäßige Unterhaltung und Instandsetzung ihrer Kesselanlage unbedingt erforderlich.



Die Michaelismesse in Müllenberg am Main.

In dem historischen Städtchen Müllenberg am Main wird alljährlich vom 1. bis 8. September eine Michaelismesse abgehalten. Der Festtag. Im Hintergrunde das alte Gaißhaus Deutschlands, das Hotel zum Riesen, seit fast 400 Jahren in Betrieb.

Unsere Hühner im September.

Von Paul Hofmann, Zerbit.

Bei jeder sich bietenden Gelegenheit muß der Hühnerbesitzer Aufzucht abhalten, das heißt sich sowohl die bisher gehaltenen Hühner als auch die Nachzucht daran anschließen, ob für noch für die Fortzucht zu gebrauchen sind, bezw. ob das Junggeflügel es wert ist, in den Quaststamm eingereicht zu werden. Bei den bisherigen Aufzuchtshühnern

muß er sich, schon ehe sie in den Federwechsel treten, darüber klar sein, damit die auszumendenden alsbald der eigenen Küche übergeben oder zum Verkauf gebracht werden. Andererseits ist dementsprechend der Ankauf neuen Junggefügel nicht weiter hinauszuschieben, einmal deswegen nicht, weil jetzt noch unter vielen Tieren eine Auswahl getroffen werden kann, zum anderen auch deshalb, weil jetzt die Preise für die noch wirtschaftlichstei niedrig sind. August und September sind die besten Monate zum Einlegen der Eier. — Die Truthühner werden, ebenso wie die Haushühner, auch in diesem Monate noch auf die Feder getrieben oder getrieben. Sie lassen dort durch Vertilgen von Unkraut und Unkrautwurzeln, Kerpeln, Gewürm, Schnecken u. a. Mägen, der gar nicht zu sprechen ist. Freilich muß sich für Truthühner abends, wenn die Tiere nach Hause kommen, durch Befühlen des Kopfes — Stichproben! — überprüfen, ob sie wohl gefestigt sind. Anderenfalls ist ein Zuschuß an Futter nötig. Jetzt brechen bei den Junghähnen als Zeichen ihrer Mannbarkeit die roten Fleckchen im Kopfe und Hals hervor. Von nun an sind sie äußerst widerstandsfähig. Ueber die Verpflegung der Truthühner im September ist nichts Besonderes zu sagen; sie entspricht derjenigen der Haushühner.



Eine Zeppelin-Geldmünze.

Die Preussische Staatsmünze in Berlin hat anlässlich der 1. Weltfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ eine Medaille nach dem künstlerischen Entwurf des bekannten Bildhauers Gustav Gloger geprägt. Die Vorderseite der Geldmünze zeigt die Profile von Graf Zeppelin als Schöpfer, Dietrich als Erbauer, Schener als Führer. Die Rückseite wird durch die Weltkugel mit Darstellung der Erdteile und der Expansionsstationen ausgefüllt. Die Münzen sind in Bronze, Silber und Gold geprägt und haben die Größe von Fünfs- und Zwanzigmartstücken.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 3. September 1929.

♦ Weizenbörsen. Dollar: 4,198—4,205; Belgische Franken: 68,82—68,84; Französische Franken: 16,42—16,43; Dänische Kronen: 11,72—11,74; Englische Pfunde: 20,34—20,38; Finnmark: 0,544—0,554; Holländische Gulden: 168,16—168,50; Italienische Lire: 21,06—21,08; Norwegische Kronen: 17,74—17,80; Schwedische Kronen: 112,40—112,82; Österreichische Schilling: 59,09 bis 59,21; Schweizer Franken: 80,76—80,92; Spanische Peseten: 11,79—11,91; Tschechische Kronen: 12,425—12,445.

♦ Die Wirtschaft im Monat August. Während des Augustmonats stand die Wirtschaft im Reich im Zeichen der Steigerung der Produktion. Die Höhe der Produktion ist durch den Anstieg der Industrieproduktion und die Zunahme der Produktion der Bauwirtschaft zu sehen. Der Geld- und Kapitalmarkt, der immer noch sehr verknüpft ist, erlitt keine entscheidende Besserung. Die Ausgaben für den Staat sind im August um 21 Millionen Mark, doch hat sich das Tempo der Steigerung immer mehr verlangsamt und steht hinter dem Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten erheblich zurück. Auf dem Arbeitsmarkt zeigt die Zunahme des Beschäftigungsgrades bereits einen geringen Rückgang. Dies gilt nicht für die Produktionsmittelindustrie, die im allgemeinen eine befriedigende Geschäftslage aufweist.

♦ Produktivität. Die Berliner Produktionsberichte verheißt in der nächsten Zukunft. Die Weizen lag geringes Angebot vor. Es konnten sich infolge dessen Preissteigerungen bis zu 3 Mark durchsetzen. Roggen lag nicht ganz so fest. Am Markt der Getreidepreise drückte einiges Material auf die anderen Seiten. In den meisten Vorkäufen wurde etwas niedriger eingeleitet, sich aber erholen konnten. Für hundert Seiten waren Preissteigerungen bis zu 4 Mark zu verzeichnen.

♦ Amstliche Getreidepreise. Weizen wurde genannt: Weizen (märz) 224—228; Roggen (märz) 194—198; Roggenrie 210 bis 212; Futtergerste 169—186; Hafer (märz) 168—175; Mais 213 bis 214; Weizenmehl 29,00—35,00; Roggenmehl 25,75—28,50; Roggenkleie 11,50—12,00; Roggenstiele 11,00—11,25; Futtererbsen 11,00—12,00; Weizen 29,00—32,00; Anstalt 18,30—19,00; Weizen 24,00—24,30; Sojabohnen 11,60—11,70; Kartoffelflocken 19,50 bis 20,20.

♦ Berliner Butterpreise. Amstliche Notierung in Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gehalt gegen zu Käufers Vollen. 1. Qualität 177, 2. Qualität 164, ablaufende Sorten 148 Reichsmark. Tendenz: fest.

♦ Rohstoffe. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,20—1,30; drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,05 bis 1,15; drahtgepreßtes Futterstroh (Quadratballen) 0,90—1,05; röhrlagepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,80—0,95; Roggenanstroh (einmal mit Stroh gebündelt) 1,10—1,30; bindelndes gepreßtes Roggenstroh 0,90—1,05; bindelndes gepreßtes Weizenstroh 1,75—1,85; Stroh 1,00—1,85; handelsübliches Heu (einmal und trocken, nicht über 30 Prozent Feuchtigkeitsgehalt mit minderwertigen Stroh) 2,70—3,20; gutes Heu (desgl., nicht über 10 Prozent Feuchtigkeitsgehalt) 3,20—3,60; Tomaten, rote 3,90—4,25; Kleeheu, rote 3,80 bis 4,25; Drahtgepreßtes Heu 40 bis 45 Prozent Feuchtigkeitsgehalt, einmal als Brauereiernte ab märlischen Stationen, frei Wagon, für 50 Kilogramm in Reichsmark.

♦ Berliner Schlachtdiermarkt. Auftrieb: Rinder 1344, darunter Schen 387, Bullen 433, Kühe und Färsen 244, Gälber 2250, Schafe 8800, zum Schlacht bereit seit letztem Reichsmark 214, Ilegen 697, Schweine 9225, Auslandschweine 2162. Verkauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen im ganzen glatt, ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt. Preise: Schen 21—42; R 31—54; B 29—42; F 42—60; D 42—60; Bullen A 55—58, B 51—58, C 47—50, D 42—46; Kühe A 44—47, B 39—41, C 27—32, D 28—36; Färsen A 52—54, B 49—51, C 40—47; Fretter 35—45; Kälber A 52—54, B 49—51, C 35—45; Schafe A 73—82, B 72—74, 81—62—70, 82 bis 83 bis 56, C 53—60, D 40—50; Schweine A 85—88, B 86—88, C 87—88, D 85—86, E 82—84; Sauen 78—80; Ilegen —.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Herbstmarkt findet am 9. und 10. September statt. Nebr a, den 29. August 1929. Der Magistrat. J. B. Meiß.

Bekanntmachung.

Verordnung

zum Schutze der gefährdeten Raubbogelarten.

Auf Grund des § 80 des Feld- und Forstpolizeigesetzes im Wortlaut der Bekanntmachung vom 21. Juni 1926 (S. 2. 83) wird für den Umfang des Preussischen Staatsgebietes erlassen:

§ 1. Es ist verboten, Belohnungen für den Abtöten oder Fang von Raubbögeln anzusetzen, auszugeben oder in Empfang zu nehmen.

§ 2. Die Regierungspräsidenten — in Berlin der Polizeipräsident — werden ermächtigt, für den Bereich ihres Bezirks in besonderen Fällen Ausnahmen von den Verboten zuzulassen. Diese Ausnahmen sollen in der Regel nicht für mehr als ein Jahr, unbeschadet der für Raubbogel beliehenden Schutzstellen, gelten und können von der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, auch von Bekanntgabe der Ausführenden, abhängig gemacht werden.

§ 3. 1) Soweit Ausnahmen nach § 2 zugelassen sind, dürfen Belohnungen für das Abtöten von Raubbögeln lediglich nach Vorlegung amtlicher Ausweise über die erfolgte Befreiung der Belohnung angefordert, ausgestellt oder in Empfang genommen werden. Die zuständigen Regierungspräsidenten — in Berlin der Polizeipräsident — bestimmen, wer die amtliche Prüfung vorzunehmen und den Ausweis auszustellen hat. 2) Ueber die gezahlten Belohnungen ist von der zahlenden Stelle eine laufende Nachweisung zu führen, der die amtlichen Ausweise zum Abtöten 1 beizufügen sind; diese Unterlagen sind den zuständigen amtlichen Stellen auf Anforderung vorzulegen.

§ 4. 1) Wer dieser Verordnung oder daraufhin ergebenden Anordnungen ungebührlich, wird nach § 80 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft, soweit nicht schärfere Strafbestimmungen anzuwenden sind. 2) Anweisungen der Jagdberechtigten an ihre Beauftragten bleiben durch vorstehende Bestimmungen unberührt.

§ 5. Diese Verordnung tritt am 10. Juni 1929 in Kraft. Gleichzeitlich wird die Bekanntmachung vom 3. März 1927 — Deutscher Reichs- und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 55 vom 6. März 1927 — aufgehoben.

Berlin, den 30. Mai 1929
Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Im Auftrag: gez. Reutwig
Der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten
Im Auftrag: gez. Hellwig

Wird veröffentlicht:
Nebr a, den 30. August 1929
Die Polizeiverwaltung. J. B. Meiß.

Tagung der Deutschnationalen Volkspartei, Kreisverein Querfurt am Sonntag, den 8. September, nachmittags 2 1/2 Uhr in Freyburg (Linienstr.), Stadtkeller.
Besprechend: Reichstagsabgeordneter Landwirtschaftsminister Demeter-Sentha; Reichstagsabgeordneter Franz Wehrens, Königsberg, Vorsitzender des Zentralverbandes der Landarbeiter.
Nach der Verlesung
Garten-Konzert im Gasthaus „Zur Seltener“ — Abends 8 Uhr ebenfalls im Gasthaus „Zur Seltener“
Deutscher Abend
Befreiung aus Unruhe, musikalischen Darbietungen, Gruppenübungen, sowie der Aufführung
„Deutschlands Erwachen“.
Wie naturgemäß gefürchteten Frauen und Männer sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Feinst geröstete Kaffees
1/2 Pfund zu 75 Pf., RM. 1.00 und 1,10
Verkauft nur aus modernsten hygienischen Kaffee-Verkaufsbehältern
ff. Milch-Kaffee mit 25% Bohnenkaffee
1/2 Pfund 50 Pf. ::
empfeicht — stets frisch —
August Oelschlag
Breite Straße 29

Ohne Reklame kein Geschäft!
Pflaumen
zum Kuchen backen gibt es
O. Berthold.
Heute frische
Zett-Büchlinge
Wwe. Meiß.
Feinstes
neues Sauerkraut
frisch eingetroffen
Aug. Oelschlag
Spezialarten
Buchdlig. W. Scharf.

Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
 Preis pro Exemplar für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Koblentz.
 Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
 Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklametext 20 Pf. Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr mittags.
 Bankkonten: Stadtparkplatz Nebra — Bankverein Katern.

Nr 105

Donnerstag, den 5. September 1929

42. Jahrgang

MacDonald in Genf.

Eine Rede vor der internationalen Presse.

Genf, 3. September.
 Der englische Ministerpräsident MacDonald machte vor der internationalen Presse folgende Ausführungen:
 Das Genfer Protokoll sei zwar 1924 aus dem politischen Leben Europas ausgeschaltet worden, aber sein Geist sei lebendig geblieben und im Locarno-Pakt, Kellogg-Pakt und verschiedenen schiedsgerichtlichen Verträgen zum Ausdruck gekommen. Diese verschiedenen Verträge und Abkommen, die nach 1924 abgeschlossen worden seien, hätten als Ausdeutung des Geistes des Genfer Protokolls die Friedenspolitik geschaffen, in der man jetzt an den endgültigen Ausbau der Sicherheit und des Friedens heran ginge.

Die Bedeutung des Völkerbundes.

Die englische Arbeiterregierung gehöre zu der Kategorie der Gesellschaftsabteiler, die den Talsachen ins Angesicht lässen und ihre Politik auf Erfahrungen aufbauen, wie dies jedes vernünftige Mensch tun müsse. Der Völkerbund werde umso machtvoller und bedeutungsvoller werden, je mehr Vertrauen ihm entgegengebracht werde. Ein Völkerbund, der bis an die Zähne bewaffnet sei, benötige kein Vertrauen. Auf dem Völkerbund beruhten heute die Hoffnungen aller Völker. Der Völkerbund habe besondere Bedeutung erlangt durch die Methode der persönlichen Fühlungnahme zwischen den Staatsmännern. Im persönlichen Kontakt könne man alles sagen, auch die unangenehmsten Dinge.

Die Abrüstungsfrage.

Der englische Ministerpräsident ging lebhaft auf die Beziehungen zwischen England und Amerika ein, wie dies jedes im Herbst sich verständig nach Amerika begeben zu können, obwohl der Zeitpunkt noch nicht endgültig entschieden sei. Seine Besprechungen mit General Dawes seien soweit gediehen, daß er jetzt auf einen Erfolg rechnen zu können glaube. Wenn es zwischen diesen beiden Staaten zu einem Abkommen in der Entwaffnungsfrage komme, dann müßte auch die Zustimmung der Mächte hierzu eingeholt werden, zum Beispiel Frankreichs, Italiens und Japans. Zum Schluß betonte MacDonald, daß die Verhandlungen, die sich zwischen der englischen und amerikanischen Regierung geführt würden, in keiner Weise eine Beschränkung der Arbeiten des Völkerbundes auf dem Gebiet der Abrüstung bedeuteten. Beide Regierungen hofften vielmehr, daß ein Seeberühmungsabkommen zwischen England und Amerika den Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes einen neuen und starken Impuls geben werde. MacDonald erklärte endlich, die englische Regierung sei grundsätzlich bereit, die Kontrollinstanz des internationalen Schiedsgerichtsverfahrens zu unterstützen.

Durchführung der Räumung.

Sofortige Erleichterungen für die dritte Zone.

Genf, 4. September.

Im Zusammenhang mit dem Notenwechsel über die Räumung der zweiten und dritten Rheinzone haben der deutschen Regierung drei Annexen übergeben worden, in denen Mitteilungen über die technische Durchführung der Räumung enthalten sind. In den drei Annexen haben die drei Rheinlandmächte jede für sich Mitteilungen über die Modalitäten der Räumung niedergelegt, und zwar handelt es sich um einzelnen dabei um:

Fragen des Abtransportes

und des Durchgangsverkehrs, Fragen, die deshalb besonders geregelt werden mußten, weil die Eisenbahnlinien nicht mit der Abgrenzung der Zonen im direkten Zusammenhang stehen. Weiterhin enthalten diese Anhänge Mitteilungen über die vorläufige Abgrenzung der dritten Zone, und schließlich ist noch dem Anhang Nr. 3 gegeben worden, daß mit Frankreich eine Annäherung

eine Annäherung

derjenigen Parteien verhandelt wird, die mit den französischen Besatzungstruppen in Verbindung gestanden haben. Diese Verhandlungen werden in nächster Zeit stattfinden. Technische Verhandlungen sind auch bereits im Jahre 1924 festgelegt worden, als es sich um die Aufräumung handelte. Von den Befehlshabern ist weiterhin Mitteilung gemacht.

daß auch die Rheinlandkommission ihren Sitz von Koblenz weg verlegen wird.

Ueber den neuen Sitz der Rheinlandkommission ist noch der Befehlshaber nichts mitgeteilt worden, doch darf angenommen werden, daß die Rheinlandkommission sich bei der endgültigen Räumung in Wiesbaden niederlassen wird. In diesem Fall wird auch der Reichskommissar für die besetzten Gebiete sich am Sitz der internationalen Rheinlandkommission vertreten lassen, doch ist noch keine Entscheidung darüber getroffen, wie das im einzelnen geschehen soll. Die deutschen Verhandlungen mit der internationalen Rheinlandkommission werden voraussichtlich jetzt keine Schwierigkeiten mehr bieten, da alles aus diesen Verhandlungen ausgeht, was mit einer längeren Befehlung in Zusammenhang gebracht worden war. Im ganzen darf erhofft werden, daß sich bis zum Schluß der Räumung keine Reibungen



aus der der Handelsminister bereits vorgelegtes Material ergänzen. Für die Firmen der Saarindustrie ist bereits ein Fragebogen vorläufig ausgegeben worden. Die Handelsminister bietet an der fünfzigsten handelspolitischen Sitzung des Saargebietes interessierte Firmen, unmittelbar oder auf dem Wege über die landständischen Wirtschaftsverbände ihre Auffassungen und Wünsche hinsichtlich dieser Verhandlungen bis spätestens 6. September übermitteln zu wollen. Dieser kurze Termin dringender liegt aus der überproportionalen Dringlichkeit der Angelegenheit. Es sei eine lohnende Verarbeitung alles jetzt schon erreichbaren Materials erforderlich.

Von der Regierungskommission des Saargebietes weisen der Präsident Wilson, der Finanzminister von Gehrrooth und der französische Regierungskommissar Maurice in Genf.



Dem britischen Schauinslander Philipps Snowden, dessen hartnäckige Haltung auf der Saager Konferenz ihn mit einem Schlag in England populär machte, wurde bei seiner Ankunft in London ein begeistertes Empfang erteilt. Schauinslander Snowden und seine Gattin bei der Ankunft auf dem Liverpool Street-Bahnhof in London.

Die nächsten Aufgaben.

Wichtige Sitzung des Reichsstaatskabinetts.

Genf, 3. September.

Das Ergebnis der Verhandlungen im Haag wird in einer Kabinettsitzung

am Dienstag nachmittags besprochen, an der der Reichsstaatsminister allerdings durch seine Reise nach Genf, wo man auf eine Unterredung mit dem englischen Premier MacDonald rechnet, nicht teilnehmen kann. Da jedoch die Minister Dr. Hilferding und Dr. Curtius, die mit Stresemann zusammen am Sonntag in Berlin ankamen, in Berlin anwesend sind und bis zu diesem Zeitpunkt auch der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, in Berlin eintreffen dürfte, wird durch die Abwesenheit Dr. Stresemanns

die Besprechung des Saager Ergebnisses nicht verzögert werden, da die drei Minister über die einzelnen Vorgänge im Haag unterrichtet sind. Die Fraktionen

der einzelnen Parteien werden ebenfalls zu Sitzungen zusammenzutreten, so daß man nicht festliegt in der Annahme, daß die Regierung nach der Besprechung über die Saager Beschlüsse mit den Parteien Fühlung nimmt und daß dann auch noch

der Auswärtige Ausschuss sich Bericht erstatten lassen wird. Es wird hierauf wohl eine kurze Beratung der Saager-Beschlüsse eintreten, weil von der Regierung zunächst das Gesetz über die Wende der Reichsbahn und des Reichsbahngesetzes geschaffen und verabschiedet werden soll. Deshalb wird

der Reichstag auch noch nicht, wie man zuerst annahm, schon in vierzehn Tagen zusammentreten, sondern wahrscheinlich erst in den letzten September- oder Oktobertagen. Durch diese Verzögerung gewinnt allerdings

die Aktion für das Volksbegehren, das sich gegen den Young-Plan wenden will, härter an Raum und wird sich bedeutender auswirken, als wenn durch schnelle Ratifizierung des Abkommens im Reichstag die Aktion verpuffen würde.

Deutschland, der gute Zahler.

Der Bericht des Reparationsagenten.

Genf, 3. September.

Der Generalagent für Reparationsausgaben gibt bekannt, daß Deutschland während des fünften, am 31. August 1929 abschließenden Jahres des Saager-Rheinländerplanes sämtliche Zahlungen vollständig und pünktlich geleistet hat.

Die tatsächlich von Deutschland innerhalb des Zeitraums des fünften Annuitätsjahres empfangenen Reparationsbeträge beliefen sich auf etwa 2500 Millionen Goldmark, einschließlich zweier Zahlungen zur Vollendung der vierten Reparations-Schuldverpflichtungen im fünften Annuitätsjahr in Höhe von 55 Millionen Goldmark, die am 1. September 1929 fällig ist. Der zweite Betrag in Höhe von etwa 24 Millionen entfiel auf die Schuldzinsen des Jahresbeitrags aus der Beförderungssteuer und wird am 21. September 1929 fällig.

Die Gesamtansprüche im fünften Annuitätsjahr betragen rund 2453 Millionen Goldmark, wogegen die Gesamteinzahlungen sich auf ungefähr 2500 Millionen Goldmark belaufen. Von den Gesamtansprüchen wurden etwa 1419 Millionen bzw. 57,83 in ausländischer Währung überwiesen, während etwa 1034 Millionen bzw. 42,17 Prozent mittels Barzahlungen auf dem Konto des Generalagenten betrug Anfang des fünften Annuitätsjahres etwa 189,5 Millionen Goldmark und Ende des Jahres — am 31. August 1929 — etwa 287 Millionen, davon etwa 67 Millionen in Reichsmark und etwa 170 Millionen in ausländischer Währung.

Volksmüdigere Steuern verlangt.

Handelsminister Schreiber für Steuerreform.

Magdeburg, 3. September.

Auf dem Getreidehandelskongress sprach der preussische Handelsminister Dr. Schreiber über

„Wirtschaftliche Tagesfragen“.

Schreiber sprach sich entschieden gegen ein Getreidemonopol aus. Er kam dann auf die ausländische Schuld Deutschlands zu sprechen und trat für

Kapitalneubildung in Deutschland ein. Schreiber kritisierte Schreiber die Ueberbesteuerung und forderte die Beilegung der durch die Landwirtschaft bedrückten Rentenbankschulden. Der breiten Welt müsse

die Möglichkeit zu Ersparnissen gegeben werden; es müsse geprüft werden, ob nicht die Gewerbesteuer und Kapitalsteuer abgebaut werden können, die durch eine Mehrbesteuerung des Alkohols und der Tabakerzeugnisse ausgeglichen werden können.

Wird Seih geopfert?

Innerpolitische Entspannung in Desterreich.

Wien, 4. September.

In verschiedenen Blättern waren in der letzten Zeit Andeutungen darüber enthalten, daß zwischen der Polizei und der Gemeinde bzw. zwischen dem Polizeipräsidenten Schuber und dem Bürgermeister der Seih Verhandlungen gepflogen würden, um die seit dem 15. Juli 1927 bestehenden Differenzen zu beseitigen. Bekanntlich herrschte seit diesem Tage zwischen dem Bürgermeister und dem Polizeipräsidenten ein so gespanntes Verhältnis, daß beide beide Verhinderung, auch solche dienlicher Natur, vermittelten.

Um einer Verständigung die Wege zu ebnen, soll nun die Sozialdemokratie bereit sein, den Bürgermeister Seih zu opfern. Ungeachtet soll aus sein Nachfolger Staatskanzler A. D. Ranner oder Dr. Danneberg auszuwählen sein. Diese Nachricht wird allerdings bisher nicht bestätigt. Bezüglich eines zu erwartenden sozialdemokratischen Mani-